

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.  
Besuchspreis:  
Abholer monatl. 70 S., viertel. 2.10 M.  
Durch Träger und Agenturen:  
Monatl. 80 S., viertel. 2.40 M.  
frei ins Haus.  
Durch die Post: Monatl. 1 M.,  
viertel. 3 M. (ohne Befreiungsgebühr).  
Einzelnnummer 5 Pfg.

Mittelrheinische Zeitung.  
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreis:  
Die Kolonietelle in Wiesbaden 20 S.,  
Deutschland 20 S., Ausland 40 S.,  
die Reklamentelle 1.50 M.  
Anzeigenannahme:  
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Herausgeber:  
Inferate und Abonnement: Nr. 129,  
Redaktion: Nr. 120; Verlag: Nr. 119.

50 Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 28. Januar 1915.

69. Jahrgang.

## Russische Niederlage in den Karpathen

Nach dreitägigen Kämpfen wurde der stark befestigte Uzoker Paß in den Karpathen von den österreichisch-ungarischen Truppen zurückerobert. — Von der Mannschaft des Panzerkreuzers „Blücher“ sind weitere 200 Ueberlebende in Holland gelandet.

### Die Reichsküche.

Ueberraschend, wenn auch keineswegs früh, ist das Unerwartete geschehen: das Deutsche Reich nimmt sämtliche Getreide- und Mehlvorräte in Obhut und veranlaßt sie, zu sachgemäßer Verteilung, den Gemeinden an. Gleichzeitig werden die Gemeinden aufgefordert, Dauervorräte von Fleischwaren in möglichst großen Mengen anzulegen. Zur Durchführung dieser Maßnahme erhalten sie das Entzignungsrecht.

Deutschland wird aus der Reichsküche gespeist: endlich, Gemahnt es uns nicht an die alte, kluge Fabel von dem Magen, der die Kraft aller anderen Glieder beherrscht? Ein kriegsführendes Volk ist heute das in der Wirklichkeit, was es sonst nur dem künstlich vereinfachten Gedanken nach ist: ein Körper, mit einheitlichen Funktionen. Das Heer, das dieses Körpers bewaffneter Arm, die Verwaltung, die sein Gehirn, die Eisenbahn, die sein Bewegungsorgan ist: alle diese Organe gehören dem Staate, sie sind unter den gemeinsamen Zweck gestellt. Nur der Magen des deutschen Volkes lebte bis jetzt wie außerhalb des Gesamtsystems; er verbrauchte Nahrung nach Gefallen, kümmerte sich nicht darum, wieviel ihm zugeführt werden konnte, und man ließ ihn gewähren.

Das ist anders geworden. Bislang war der zutreffende Vergleich mit einer belagerten Festung, die Deutschland ist, kaum mehr als eine angenehme Erregung derer, die gern vom Kriege wenigstens ein Gruseln spüren. Was nützte es, die Vorräte zu berechnen, wenn der Verbrauch dieser Vorräte ungewiß war? Sogar nach „Kalorien“ wurde der Bedarf des deutschen Volkes abgeschätzt: aber das blieb eine rein akademische Rechnung, so lange der deutsche Reichsmagen sich selbst überlassen blieb.

Manches wurde versucht; doch mit unzureichendem Erfolg. Weder die Bestimmungen über den Roggen- und Kartoffelzusatz des „Kriegsbrot“ genügt, noch vermochte das Nachbäckverbot den Weizenverbrauch merklich einzuschränken. Das Frühstückbrötchen feierte seine Auferstehung in sinnreich „aufgefälschtem“ Zustande, was am Morgen etwa verfaulen würde mußte, wurde abends an der frischen Backware reichlich nachgeholt. Jeder sprach von der Notwendigkeit der Einschränkung; niemand aber mochte, solange sein Nachbar sich die gewohnten Brotspeisen gönnte, der Dumme sein. . . .

Schon diese alte Erfahrung der Seelenkunde wies auf die Unvermeidlichkeit durchgreifender Maßregeln hin. Auch jetzt geschieht nicht mehr als das durchaus Notwendige. Wir leben nicht in Zeiten, in denen das Unerhörte Ereignis wird, und die dichtende Phantasie findet an den neuen Verordnungen nur spärlichen Stoff. Das Bedürfnis nach primitiver Größe muß sich einweilen bekämpfen. Nicht Reichsbeamte werden Brot an die harrende Menge verteilen: die Beschlagnahme hat für den Staat nur den nächsten Zweck, die Menge des vorhandenen festzustellen, versteckte Vorräte herauszuholen und dem unkontrollierten Handel ein Ende zu machen. Die Verteilung liegt den Gemeinden ob. Und auch die werden nicht als „Brotgeber“ im buchstäblichen Sinne des Wortes auftreten; sondern sie geben das Mehl nach Maßgabe des Bedarfes an die Bäcker. Nach wie vor wird das Brot in gewohnter Weise im Einkauf erworben; nur daß den Bäckern der Vorrat von Nachwegen begrenzt wird. So geht ihnen beispielsweise die Stadt Berlin drei Viertel des Mehlvorrats zu, den sie während der ersten Januarhälfte durchschnittlich verbrauchten.

Die Fleischvorräte sind überhaupt nicht „beschlagnahmt“. Es wird nur den größeren Stadtgemeinden zur Pflicht gemacht, Dauervorräte in beträchtlichem Umfang Pflicht gemacht, Dauervorräte in beträchtlichem Umfang beim Einkauf an Schwierigkeiten, so sieht ihnen das Entzignungsrecht zu.

Trotz dieser immer noch weitgehenden Freiheiten im

Einzelverbrauch hat die Bindung aller Vorräte auch auf wirtschaftlichem Gebiet etwas Einheitliches geschaffen: dem Reichsmagen eine Reichsküche. Mit Hilfe der Kriegs-Getreide-G. m. b. H. hält das Reich das Brotkorn zusammen und gibt so viel davon ab als nötig und möglich ist. Im schlimmsten Falle könnten die Verbrauchsmengen jetzt knapper werden: daß die Vorräte vor der Zeit aufhören, ist nicht mehr möglich. Auch die Preise können geregelt werden, und keine Teuerung braucht den Minderverbrauch zu erzwingen. Bis zur nächsten Ernte wird, unter allen Umständen, die Bevölkerung versorgt. Sie wird es, ohne daß eine kuppig wuchernde Spekulation Gelegenheit hat, sich an der schmerzhaften „Selbstregelung“ des Brotbedarfes zu bereichern. Auch das ist ein Gewinn.

### Mehllieferungen bis 31. Januar erlaubt.

Berlin, 27. Jan. (Amtl. Telegramm.)  
Ueber die Auslegung des § 49 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar hat der Handelsminister auf eine ergangene Anfrage Bescheid dahin erteilt, daß bis zum 31. Januar die Lieferung von Mehl an Behörden, öffentliche und gemeinnützige Anstalten, Händler, Bäcker und Konditoren auch auf Grund von Abschlüssen zulässig ist, die in der Zeit vom 26. bis 31. Januar getätigt werden.

### König Ludwigs Geburtstagsgruß an den Kaiser.

München, 27. Jan. (Mittl. Wolff-Tele.)  
Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, fand zwischen König Ludwig und dem Kaiser nachstehender Telegrammwechsel statt:

In schlichter Einfachheit begeht Du heute Deinen Geburtstag mitten in Feindesland. Nicht im festlichen Jubel kommt zum Ausdruck, was Deutschlands Fürsten und Stämme für den Kaiser fühlen und denken, aber ein heißes Gebet senden wir alle zum Himmel: Gott schütze und erhalte den Kaiser, er führe ihn und die in heldenhaften Kämpfen bewährten Heere zum Sieg, er lasse dem deutschen Volk in Deinem neuen Lebensjahre nach ruhmvollem Frieden eine glückliche Zukunft erblicken!

Dies ist der innige, vom Herzen kommende Wunsch, den ich, mein Haus und mein ganzes Land Dir zum Geburtstag weihen. In alter Treue  
Ludwig.

### Des Kaisers Dank.

Ich danke Dir innigst für die freundlichen Segenswünsche zu meinem Geburtstag. Wenn das Vaterland heute mit Zuversicht die siegreiche Beendigung des uns aufgezwungenen Existenzkampfes erhoffen darf, haben Deine braven Bayern dazu durch Heldenmut rühmlich beigetragen. Gott der Herr sei auch ferner mit unserer gerechten Sache.

Mit herzlichem Gruß in treuer Freundschaft und Verehrung  
Wilhelm.

### Die Seeschlacht in der Nordsee.

England fängt an, zuzugestehen.  
Notterdam, 27. Jan. (Eig. Tel. Gr. Bln.)  
Eine amtliche Meldung aus London gibt nunmehr zu, daß die englische Flotte bei dem Kampf in der Nordsee größeren Schaden erlitten hat, als anfänglich angegeben wurde. Der Linienkreuzer „Lion“ erhielt einen Treffer unter der Wasserlinie. Einige Räume strömten voll Wasser und das Schiff mußte ins Schlepptau genommen werden. Der Torpedobootsjäger „Meteor“, der auch havariert war, wurde ebenfalls von einem Torpedobootsjäger ins Schlepptau genommen. Beide Schiffe wurden auf der Rückfahrt durch ein starkes Geleitz von Torpedobootsjägern beschützt. (In der ersten Meldung der englischen Admiralität blieb es,

daß alle englischen Schiffe „wohlbehalten“ zurückgekehrt seien. Wenn amtliche Meldungen jetzt die schwere Beschädigung zweier Schiffe zugeben, so dürfen wir hoffen, daß allmählich auch der Verlust eines Schlachtkreuzers, dessen Untergang von deutscher Seite beobachtet wurde, zugestanden wird. (Schriftl.)

Der Gesamtverlust an Offizieren und Mannschaften betrug an Bord des „Lion“ 17 Verwundete, an Bord des „Tiger“ 1 Offizier und 9 Mann tot, 8 Offiziere und 8 Mann verwundet, an Bord des „Meteor“ 4 Mann tot, 1 verwundet. Man glaubt nicht, daß es noch andere Verluste gibt, sobald aber der Bericht des Admirals Beatty einläuft, werden weitere Einzelheiten veröffentlicht werden.

### Noch 200 Mann vom „Blücher“ gerettet.

Notterdam, 27. Jan. (Tel. Gr. Bln.)  
Nach hier eingetroffenen Meldungen sollen am Dienstag noch 200 Ueberlebende des „Blücher“ gelandet worden sein.

### Die amerikanische Schiffahrt nach Deutschland.

New-York, 27. Jan. (A.-U.-Tel.)  
Der amerikanische Dampfer „Wilhelma“, der am 22. d. M. mit Lebensmitteln nach Hamburg für ein in Deutschland etabliertes amerikanisches Geschäftshaus abgegangen ist, soll bereits zwei Tage nach der Abreise von New-York von einem englischen Kriegsschiff aufgebrocht worden sein. Die Angelegenheit der „Dacia“ erregt die Gemüter immer mehr. Der englische Botschafter in Washington hat der amerikanischen Regierung eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß die englische Regierung nicht wünscht, die Besitztümer der „Dacia“ zu beschädigen, aber die Fahrt des Schiffes unter amerikanischer Flagge nicht gestatten könne.

### Die Note Bryans.

New-York, 27. Jan. (Tel. Inbr. Gr. Bln.)  
Infolge der Bewegung deutscher und irischer Wähler, die die Neutralitätsfrage aufwerfen, gab Staatssekretär Bryan (wie schon gemeldet) eine lange Note heraus, die den Präsidenten Wilson gegen die Anklage, nicht unparteiisch genug zu sein, in Schutz nimmt. Bryan zählt verschiedene Beispiele auf, daß Frankreich England aufgefordert habe, von gewissen Handlungen gegen Deutschamerikaner abzusehen, und erklärt auch, daß die britische Ueberlegenheit zur See die einzige wirkliche Grundlage der Klagen bildet. „Tribune“, „Herald“ und „Sun“ billigen die Note, die deutschfreundliche Presse kommentiert sie kühl. Hearst „American“ sagt, Bryan sei Englands Diener. (Fr. Blg.)

### Aus dem Westen.

#### Deutscher Angriff in Flandern.

Kopenhagen, 27. Jan. (Eig. Tel. Gr. Bln.)  
Nach Pariser Berichten tobt auf der ganzen Front, ausgenommen das Voivregebiet, ein heftiger Kampf, ohne daß bisher eine Partei behaupten kann, größere Erfolge erzielt zu haben. Die Deutschen leiteten einen Infanterieangriff großen Stils zwischen Neuport und Lambartzude ein. Die Franzosen und Engländer erhielten daraufhin Verstärkungen an Infanterie und namentlich Artillerie, deren Feuer es bisher gelang, die Deutschen in Schach zu halten. In den letzten Tagen zogen die Deutschen bedeutende Truppenmassen zusammen. In Nordflandern begann ein allgemeiner Vormarsch gegen die Linien der Verbündeten. Auch südlich von Ypern wurden die deutschen Stellungen erheblich verstärkt. Andere Truppenkörper wurden weiter westwärts dirigiert gegen wichtige Stellungen für die Offensiva, die von den Deutschen jetzt mit allen Kräften vorbereitet wird.

#### Paschendaale in deutschen Händen.

Amsterdam, 27. Jan. (Tel. Gr. Bln.)  
Der Kriegskorrespondent der „Tijds“ meldet über die Kämpfe bei Ypern aus Sluis, daß Paschendaale in

den Händen der Deutschen sei. In Dirschote wußten sich die Verbündeten gut zu halten.

Boulogne, 27. Jan. (Tel. indir. Str. Brst.) Die Ankunft zahlreicher Verwundeter zeigt, daß ein Kampf in großem Umfang an der Front wieder begonnen worden ist. Hospitalzüge kommen fortwährend an den Bahnhöfen an. 40 Motorambulanzern fahren hin und her zwischen Bahnhof und Krankenhäusern. Die meisten Verwundeten haben nur eine sehr unbestimmte Vorstellung von dem Charakter der Kriegsoperationen. Es scheint, daß die feindliche (deutsche) Artillerie einen wichtigen Anteil an der Operation nimmt.

Abflauen der englandfreundlichen Stimmung in Frankreich.

Amsterdam, 27. Jan. (Tel. Str. Brst.) Der Korrespondent der „Times“ in Paris macht sich über die zahlreichen Briefe lustig, die Deutsche an ihre Bekannten in Frankreich schreiben und worin ihnen klar gelegt wird, wie sehr sie unter der Politik der Engländer zu leiden hätten. Diese Propaganda — sagt der „Times“-Korrespondent — ist töricht und ganz ohne irgend welche Wirkung, aber es wäre doch unverständlich, sie vollständig außer acht zu lassen. Es ist nicht leicht, den französischen Bürgern der Mittelklasse die Schwierigkeiten klar zu machen, die England bei der Normierung seines neuen Heeres zu überwinden hat. Eine große Anzahl Franzosen steht unter dem Eindruck, daß in England die Wehrpflicht besteht. Eine noch größere Anzahl Franzosen glaubt, daß beim 100 000 Mann, genau wie am Anfang des Krieges, aufbringen können. Alle aber, die genügend informiert sind, bewundern aufrichtig die englischen Truppen und die Bemühungen, die sie im Kampf für Großbritannien Frankreich erwiesen haben. Aber das kann nicht verhindern, daß im Augenblick sich eine bedauernde Wende entwickelt. Die Franzosen lesen, wie bei den Engländern zu Hause das Leben normal ist, und der Schiffsahrt ihren gewöhnlichen Gang geht und in der Finanzwelt beinahe der normale Zustand herrscht, und sie verweisen das mit dem Zustand in Frankreich, wo die Industrie zum größten Teil darniederliegt, weil die Arbeiter an der Front seit Monaten kämpfen, und das Moratorium erst kürzlich etwas weniger streng gemacht worden ist.

Der Korrespondent fordert schließlich auf, daß in den Blättern die nötige Propaganda zur Wiedererweckung der Stimmung in Frankreich gemacht wird. (Fr. Sta.)

In Geldangelegenheiten hört die Gemütllichkeit auf.

Haag, 27. Jan. (Via Tel. Str. Brn.) Gegen die von französischer und russischer Seite vor- geschlagene gemeinsame Aktion der Dreiverbündeten in Höhe von 15 bis 20 Milliarden Mark scheinen, wie aus Londoner Privatmeldungen hervorgeht, ernste Unstimmigkeiten im Schoße der englischen Regierung zu bestehen. Auch sei es, wie gerüchelt wurde, schon zu politischen Reibereien zwischen den einzelnen Kabinetten gekommen, weil man die Frage angeht, ob Frankreich und Rußland England gegenüber besondere Garantien geben müßten oder könnten. Die Meinungsverschiedenheiten darüber hätten zwar keine praktische Bedeutung, aber in eingeweihten Kreisen werde das Zustandekommen des Projekts ziemlich bezweifelt, und man spricht bereits von der Vertagung der beabsichtigten Reise des russischen Finanzministers nach Paris.

Aus dem Osten.

Das Erlöschen der Offensive.

Wien, 27. Jan. (Via Tel. Str. Brn.) Auf dem östlichen Kriegsschauplatz stellen die militärischen Beurteiler überall das Erlöschen der feindlichen Offensive bei dem unverkennbaren Fortschritt der Unserigen fest.

Ein „Zeppelin“ über Libau.

Genf, 27. Jan. (Tel. Str. Brst.) Ein „Zeppelin“ hat Libau überflogen und Bomben geworfen. Die russische Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer; der Luftkrieger wurde aber nicht getroffen.

Eva Johanna.

Roman von Arthur Werner. (Copyright by M. Hentschel, Berlin-Wilmersdorf I.) (32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Und eines Tages, gerade als das Fieber am stärksten wachte sie plötzlich auf und sah sich um. Ganz erkannt. Und blühte früh an und lächelte ihm zu, und sah die Schwester an, die in ihrer schwarzen Verwitwungsschleier wie ein Schatten durchs Zimmer ging, und wandte sich dann wieder an Fritz: „O du Güter,“ sagte sie und tastete nach wieder an den Händen und freischelte sie: „Was du um mich leidest. Bieviel Sorge ich dir mache. Aber... Fleming? Ist er nicht da?“ „Nein,“ sagte Fritz Holm erschüttert. „Er weiß gar nicht, daß du krank bist.“ „So? Weiß er das nicht? Hast du ihm denn nicht gesagt, daß mich Eva Johanna hinausschleut hat? Sag ihm, ich bitte dich, daß sie ihn liebt. Und er soll sie vor dem Andern reiten... vor Volk“ und beim Rennen dieses Namens kam es wieder, das Fieber. Und die Schwester rief nach dem Arzt. Der erste herbei und untersuchte die Kranke. Er las die Fieberkurve ab und suchte mit den Händen. „Anstößig war Fritz Holm jeder Bewegung des Arztes mit seinen Händen gefolgt. Er hatte in seinen Armen zu lesen versucht und keine Hoffnung mehr in seinen Augen.“ Da fragte er: „Nun, Herr Doktor? gibt es noch Hoffnung oder... nicht?“ „Solange noch Leben im Körper ist, darf jeder Hoffnung haben. Ich... habe sie nicht.“ Und da fürzte Fritz Holm mit einem Schrei an ihrem Bette nieder und ergriff ihre blasse, abgegebene, fast durchsichtig gewordene Hand, und hielt sie und freischelte sie und lächelte sie. „Bleib, bleib. Du darfst nicht sterben.“ Sie aber entzog ihm die Hand. „Karl... Karl... Karl Fleming...“ Wie ein Wasserläufer, so kam immerfort nur dieser Name noch über ihre Lippen. Da richtete er sich totendleisch auf. „Sie ruht nur nach dem Einen,“ sagte er. „Schwester, Ich werde ihm telegraphieren, zu kommen.“

Die Deutschen in Petersburg.

Genf, 27. Jan. (Tel. Str. Brst.) Einer Meldung des „Metich“ zufolge müssen alle deutschen und österröischen Staatsangehörigen im Alter von 17 bis 60 Jahren auf Befehl des Gouverneurs des Petersburger Gouvernements bis zum 28. Januar verlassen und sich ins Innere Rußlands begeben.

Uml. österr.-ungar. Tagesbericht vom 27. Jan. Die Oesterreicher erobern den Ujsofer Paß.

Amlich wird verlautbart unterm 27. Januar mittags: Im oberen Ungarn wurde gestern der Gegner aus seinen Stellungen auf den Grenzhöhen beiderseits des Ujsofer PASSES geworfen. Einer der wichtigsten Karpatenpässe, um dessen Besitz im Verlauf des Feldzuges schon oftmals erbittert gekämpft wurde, der seit dem 1. Januar von den Deutschen besetzt, ist nun wieder in unseren Besitz.

Nordwestlich des Ujsofer PASSES sowie im Latorcsja- und Ragn-Nag-Tal dauern die Kämpfe noch an.

In Westgalizien und in Polen infolge heftigen Schneegestöber nur mäßige Artilleriekämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Japan und China.

Petersburg, 27. Jan. (Tel. Str. Brst.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur bekümmert aus Veking der „Fr. Sta.“ zufolge, daß China am 14. Januar die Abberufung der japanischen Truppen aus der Provinz Schantung verlangt habe. Japan habe jedoch die Räumung des genannten Gebietes verweigert mit der Begründung, daß der Krieg mit Deutschland fortduere.

Japanische Generalfeldmarschälle.

Tokio, 27. Jan. (Tel. Str. Brst.) Der Mikado hat den General Kawamura, ferner den Chef des Großen Generalstabes Hasegawa und den Prinzen Jusjuki zu Generalfeldmarschällen ernannt. (Die militärischen Einrichtungen der Japaner also und noch nach.)

Anrechnung des Kriegsdienstes auf die militärische Dienstzeit.

Berlin, 27. Jan. (Amtliches Tel.) Die während des Krieges geleistete Dienstzeit wird später auf die gewöhnliche aktive Dienstzeit in Anrechnung gebracht; dies gilt auch für die mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst eingestellten Mannschaften.

Das englische Zahlungsverbot.

Berlin, 27. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die aus häufigen brieflichen Anfragen Deutscher bei ihnen in England lebenden Verwandten und Bekannten über auch bei englischen Banken zu schließen ist, herricht immer noch Unklarheit darüber, ob aus englischen Kassen an deutsche Gläubiger Geldforderungen, Renten usw. ausbezahlt werden können. Die „Nordd. Allg. Sta.“ weiß deshalb erneut darauf hin, daß durch die englische Verordnung vom 9. Sept. 1914 die Zahlung von Geldbeträgen jeglicher Art an feindliche Ausländer verboten und unter Strafe gestellt ist.

Ein Militärcabinet in Portugal.

Lissabon, 27. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Präsident Ariago hat den General Pimenta Castro mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut. In dem neuen Cabinet wird das militärische Element vorherrschen. Da das bisherige Cabinet durch eine Offizierrevolte gestürzt wurde, hat man aus dieser Bewegung wohl den Schluß ziehen, daß es den militärischen Kreisen gelungen

Die Schwester sagte kein Wort. Wozu auch. Bis der Andere kam, war der Tod schon längst an dies Krankenbett getreten. So eine rasende, sich überleitende, tobende das Blut durch den Leib peitschende Arbeit hält ja kein Herz aus. Trotz Kampfer und allem.

Fritz Holm aber ging und telegraphierte. „Laura Wendland stirbt. Sie spricht immer von Ihnen. Wenn Ihnen an der Sterbenden liegt, kommen Sie sofort her.“ Und er gab noch das Krankenhaus an und sandte die Depesche ab. An Karl Fleming...

„Nein,“ sagte Fleming, der mit Eva Johanna gesprochen hatte. „Du bist an gar nichts gebunden. Solch ein Wort gilt nicht. Bedenke vor Gott, an den du so glaubst, noch vor den Menschen. Das Wort, von welchem das Herz nicht weicht und das nur die Lippen gesprochen, hat in Sachen des Herzens gewiß keine Geltung. Und der Mann, der dir einmal gelogen, lügt dir auch heute.“

„Ich kann das nicht glauben,“ sagte sie. „Doch. Soweit ich Sie kennen, ist er ein viel zu egoistisch angelegter Charakter, um lieben zu können. Liebe und Opferfreudigkeit. Eva, sind eins. Das wissen wir beide am besten, die wir uns selber zum Opfer darbringen wollten. Volk oder ist eines Opfers nicht fähig. Und wenn er heute um dich wirbt, so meint er dabei viel leicht dich, aber glaube mir, in erster Linie den Hof, den Besitz, das Vermögen.“

„Nein, das ist es ja eben. Er hat mir erklärt, er nimmt mich, einerlei, ob ich reich bin oder gar nichts besitze.“

„Weinst du, ich sei es? Aber gerade das bindet mich doch an ihn. Er hat zweimal mein Jawort erhalten.“

„Einmal, das zweifelhafte eines Kindes mißbraucht, das zweifelhafte dein Vertrauen erschleichend.“

„Ich glaube es nicht. Stehst du nicht, Karl, daß ich es nicht zu glauben vermag? Beweise es mir, und keine wird froher sein, als ich, denn ich brande mir dann keinen Vorwurf zu machen, wenn ich mein Wort breche. Tue ich es aber ohne Beweis, dann bin ich ja um kein Teil besser, als er damals war, oder mir damals schien, was er mir das seine gebrochen hat.“

ist, politischen Einfluß zu gewinnen. Ob damit auch die Königspartei in das Ministerium gelangen wird, ist aus dieser Meldung noch nicht zu erkennen.

Erdbeben.

Wien, 27. Jan. (Tel. Str. Brst.) Die seismographischen Apparate der hiesigen Zentralkette für Meteorologie verzeichneten in der letzten Nacht ein für Mitteleuropa verzeichnet in etwa 900 Kilometer Entfernung. Die Erderschütterung dauerte von 2 Uhr 11 Min. bis um 2 1/2 Uhr nach Mitternacht.

Es handelt sich offenbar um dasselbe Beben, das in der vergangenen Nacht auch von der Erdbebenwarte Jugenheim verzeichnet wurde. Nachrichten liegen noch nicht vor.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 27. Jan. Beförderung. Der Leutnant im Ersatz-Landsturm-Bataillon Wiesbaden, Hermann von Konarski, ist zum Oberleutnant befördert worden.

Anträge auf Gewährung der Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften sind nach dem Gesetz vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 ausschließlich bei den gebildeten Versorgungsverbänden, das sind die Zivilverwaltungsbehörden, zu stellen. In jedem Versorgungsverband entscheidet endgültig eine Kommission sowohl über die Bedürftigkeit der unterstützungsberechtigten Familien als auch über den Umfang und die Art der Unterstützung. Eine Beschränkung, Berufungs- oder Prüfungsstelle kennt das Gesetz nicht. Abgewiesenen Angehörigen kann daher nur anheim gegeben werden, ihre Anträge mit glaubhaft gemachten Gründen zu erneuern. Nicht zuständige Behörden können die bei ihnen eingegangenen Anträge nur an den zuständigen Versorgungsverband abgeben. Der Minister des Innern ersucht, dieses nochmals zur öffentlichen Kenntnis des Publikums zu bringen, damit das Kriegsministerium mit Gelassen und Beschwerden nicht mehr behelligt wird. Familien aus dem Stadtbereich Wiesbaden haben die Anträge im Zimmer 46 des Rathauses mündlich anzubringen.

Der Geldverkehr mit Belgien. Von jetzt ab können Geldbeträge mittels Postanweisung von Deutschland zum Belgien und umgekehrt überwiesen werden. Zum Postanweisungsdienst sind in Belgien folgende Postorte zugelassen: Alost, Antwerpen, Arlon, Ath, Aubenarde, Battice, Beverloo (Truppenübungsplatz), Braine le Comte, Brüssel, Charleroi, Chimay, Courtrai, Dinant, Genf, Hal, Hasselt, Huy, Libramont, Löwen, Lüttich, Maelbeek, Marche, Mariembourg, Mecheln, Mons, Namur, Neufchateau (Prov. Luxemburg), Ottignies, Soignies, Sottegem, Spa, Thuin, Tirlemont, Tongeren, Tournai, Verviers und Virton. Die Postanweisungen sind in deutscher Währung auszufertigen. Der Weisbetrag ist auf 800 Mark und die Gebühr auf 20 Pfa. für je 40 M. oder einen Teil davon festgesetzt. In den Postanweisungen wird das gewöhnliche Formular für Postanweisungen nach dem Ausland verwendet. Mitteilungen des Absenders auf dem Abschnitte der Postanweisungen sind unzulässig. Einbestellung, telegraphische Uebermittlung sowie Auszahlungsscheine sind nicht zugelassen. In Belgien wird bei der Ein- und Auszahlung der Beträge das Verhältnis von 100 M. = 25 Fr. der Umrechnung zu Grunde gelegt. In Belgien eingehenden Postanweisungen werden den Empfängern am Posthalter ausbezahlt. Die Auszahlungspostanstellen benachrichtigt die Empfänger jedesmal vom Eintreffen der Postanweisungen. Für diese Benachrichtigung wird eine Gebühr von 10 Cent. erhoben.

Die Eröffnung des ersten Kriegerheims im Hintergebäude des Hotels „Reichspost“, Bahnhofstraße. Ede Vullenkrahe, fand am Mittwoch nachmittag 3 Uhr im enghen Rahmen einiger geladener Gäste, die hauptsächlich aus den Vertretern des Garnisonkommandos, des Bezirkskommandos und der Lazarettverwaltung bestanden. Herr F. Daubmann, der Schöpfer dieser Erholungs- und Unterhaltungsküste für unsere verwundeten Krieger, übergab das von ihm recht glücklich ausgestattete Heim mit einer kurzen Ansprache, in der er dem Wunsch Ausdruck gab, daß sich unsere Soldaten in diesen Räumen recht wohl fühlen möchten. Es ist auch alles getan worden, um den Aufenthalt recht angenehm und unterhaltend zu gestalten. Es ist reichlich für Schreibgelegentheit gesorgt, und Lesematerial ist übergenug da, auch für alle mög-

Der Beweis wird nicht schwer sein. Daß mich dafür sorgen. Wann wollte er dich wiedersehen? „Heute.“ „Das Gesicht Flemings verzog sich im Unmut. „Heute? Wo? ... Hier?“ „Ja,“ gab sie so leise zur Antwort, daß er es kaum hörte. „Dann werde ich ihn, hat deiner, empfangen.“ In diesem Augenblick aber kam jemand herein. „Anna.“ „Verzeiht, daß ich störe; Herr Fleming, ein Bote ist da. Vom Rabenloch. Er bringt Ihnen ein Telegramm, das dort eintraf. Hier ist es.“ „An mich? Aus Berlin?“ „Und ganz erhaunt las er es. „Im Gotteswillen!“ rief er. „Was ist denn geschehen?“ fragten Eva Johanna und Anna zugleich. Statt jeder Antwort lächelte er Eva das Blatt. Und sie las. Und während sie las, froh die alte Eifer suchte wieder zu ihr und über sie hin und in sie hinein. Und ihr Blick ging wie Antwort suchend zu ihm hinüber. Er sah und verstand ihn. „Was wirst du tun?“ fragte sie. „Selbstverständlich gebe ich hin. Sofort. Aber mit dir. Und was geschehen kann, um die Arme zu retten, das muß geschehen.“

„Ich... sollte... mit?“

„Ja. Du sollst nicht du müßt. Ich, Eva, habe nichts, gar nichts zu fürchten. Für dich aber ist es das Beste. Du entgehst dadurch der Notwendigkeit, dich zu verweigern. Du bist einfach weg. Und hast dich ich Volk Rennew empfangt, tut das unsere tapfere Freundin hier. Welt, Anna?“

„Ja,“ sagte diese. „Das tue ich.“ Und schlug in die dargebotene Rechte herabhaft und mit merklicher Freude ein. Eine Stunde später sahen die beiden im Zug und sahen der Hauptstadt entgegen und hatten sich so viel, so viel zu sagen.

Und noch eine Stunde später wurde im Flemingshof ein Strauß abgehoben. Ein prächtiger Strauß von Rosen und Rosen.

(Fortsetzung folgt.)

lichen Unterhaltungs-Spiele ist Sorge getragen. Zur Belehrung dienen ferner Landkarten und Bilderbogen, die an den Wänden überflüssig untergebracht sind; auch sind sonstige Bilder und Dekorationen nicht vergessen, um den Eindruck der Gemütlichkeit zu erhöhen.

Die königliche Regierung in Wiesbaden hat die Revierverwalter der 16 Oberförstereien des Bezirks beauftragt, in den Staatswaldungen, sowie in den Gemeindeforsten Flächen für landwirtschaftliche Zwischenkulturen Interessenten in ausgedehntem Maße zur Verfügung zu stellen und Bekände zum Schwelmeintrieb wegen Ausnutzung der Eichelmoose freizugeben.

Die Landesdirektion hat angeordnet, den circa 200 Morgenfassenden, in der Gemarkung der Stadt Usingen zwischen den beiden Strömen von Usingen nach Gravenwiesbach und nach Merzbach liegenden Gelände-Komplex, auf dem die großhiesige Landes-Erziehungsanstalt für schulfähige männliche Fürsorge-Bögelinge errichtet werden soll, deren Erbauung aber infolge der Kriegswirren ruht, zu verpachten, um das Gelände der landwirtschaftlichen Nutzung zuzuführen.

Vorsicht beim Rodeln. Die Sanitätswache wurde gestern mittag nach dem Bahndamm gerufen. Dasselbst hatte sich die Landachtal 25 wohnende Ella M. infolge eines Sturzes Gesichtsverletzungen zugezogen, so daß ihr die Sanitätswache einen Notverband anlegen mußte.

Aus dem Geschäftsbericht des Gewerbeamtes Wiesbaden für das Jahr 1914 ist zu entnehmen: Das Gewerbeamt ist am 1. Februar 1909 in Wirksamkeit getreten. In der Regel werden eine oder zwei Sitzungen wöchentlich abgehalten. Die Tätigkeit des Gewerbeamtes erstreckte sich auf 83 Sitzungen. Die Zahl der Streitigkeiten nach dem Prozeßregister betrug 386 (im Vorjahre 452) Sachen. Die Rechtsstreitigkeiten betrafen: 1. Arbeitgeber gegen Arbeitnehmer: Schadenersatz wegen Verlassen der Arbeit 7 Fälle, Zurückhaltung zuviel erhaltenen Lohnes in 2 Fällen, 2. Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber: Antritt, Fortsetzung, Auflösung des Arbeitsverhältnisses oder Entschädigungen in 111 Fällen, Zahlung rückständigen Lohnes in 256 Fällen, Ausstellung oder Rückgabe von Requirissen usw. in 6 Fällen, Herausgabe von Gerätschaften, Kleidungsstücken usw. in 2 Fällen, Fortsetzung beam. Auflösung des Lehrverhältnisses usw. in 2 Fällen. Auf die einzelnen Gewerbezweige verteilten sich die Klagen wie folgt: Baugewerbe 32, Gast- und Schankgewerbe 143, Handelsgewerbe 13, Fabrikbetriebe 15, Fuhrgewerbe 26, Nahrungs- und Genussmittel 43, Bekleidungsindustrie 37, Holzarbeitergewerbe 4, Metallarbeitergewerbe 7, Gärtner 1, Sonstige Gewerbe 65. Im Berichtsjahr wurde in einer Sache Berufung eingelegt. Im abgelaufenen Jahre wurde das Gewerbeamt dreimal als Einigungsamt in Streitigkeiten angerufen, die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Steinbauern, Fuhr- und Bädergewerbe entstanden waren. In zwei Fällen waren die Einigungsverhandlungen von Erfolg begleitet, in einem Falle ließen die Parteien mit Rücksicht auf den ausgebrochenen Krieg ihren Streit beruhen.

Vortragsabend des Spangenbergischen Konservatoriums. Im großen Saale der 'Barburg' hatte vorgestern das Spangenbergische Konservatorium für Musik einen Vortragsabend von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen veranstaltet, dessen Programm in 14 Nummern einen völlig umfassenden Ueberblick über die Leistungen der Schüler in den verschiedenen Lehrfächern bot. Eröffnet wurde der Abend durch ein sehr geschickt gearbeitetes Vorspiel über vaterländische Weisen, das von dem Anstalts-Orchester sehr schwungvoll zum Vortrag gebracht wurde und Herrn H. Pösch in seiner doppelten Eigenschaft als Komponist wie als Leiter der Orchesterklasse den lebhaften Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Saales eintrug. Als weitere Hauptnummer folgte das von Fräulein Leue mit sicherer Beherrschung gespielte Konzertsstück von Weber, dessen Vortrag im Verein mit der anscheinungsreichen Orchesterbegleitung eine besonders starke Wirkung auslöste. Auch die übrigen Klavierkonzerte (die Damen Schweitzer, Neuter, Zimmer und Herr Schmidl) fanden in Technik und geistiger Durchdringung durchweg auf großer künstlerischer Höhe. Von den Violinisten zeigte E. Zeidler weit vorgeschrittene Technik und temperamentvolle Auffassung.

Vorspruch zum 27. Januar 1915.

Von Heinz Gorrens.

An diesem Tage wollen wir nicht mit unser'n Feinden geh'n ins Gericht! Sie dachten: „Der Michel schläft und träumt und hat schon so manche Stunde versäumt. Und wacht er auf von dem Sturmgebräus, so findet er Zwietracht im eigenen Haus. So wollen wir heimlich zusammen uns rotten, und heimlich in seine Lande trotten. Und was wir an Groß und Scheelsucht und Reib aufgespeichert in langer Zeit, das soll wie ein Flammengeleuchte sein darunter fürze Alldentschland ein! Und was wir nicht selber uns trauen zu wagen, das mögen die Gelben und Schwarzen erschlagen!“

Doch der Michel war wach und packte sein Schwert, nahm Abschied von Weib und Kind und Herd, und schwur: „In Gott für Kaiser und Land hebe ich auf meine rechte Hand! Dir sei die Ehre! — Ob deutscher Wehre in diesem Krieg der verdienten Sieg!“ Und der Kaiser sprach: „Ich kenne nicht mehr Parteien und Stämme — nur Deutschlands Heer! Und dieses kämpft bis zum letzten Danch von Noth und Mann, wie es Väterbrauch, für des Landes Größe und Herrlichkeit. Und brausend Klang es, millionenfach lang es: „Heil Kaiser, wir sind bereit!“ —

Nein, nein, wir wollen heute nicht mit unsern Feinden geh'n ins Gericht! Denn an ihrem Großen sind wir erwacht! Ihr Reiden hat uns die Entschuldung gebracht! Und des Blutes Ströme bilden ein Meer, darinnen ertrinkt des Hofes Heer! Und über dem Stöhnen und Stürmen und Särei's dröhnt Gottes Stimme: Die Rache ist mein! Nein, nein, wir wollen heute nicht mit unsern Feinden geh'n ins Gericht!

Neben ihm geführt auch Th. Köster und dem sehr jugendlichen H. Scharbag alle Anerkennung nicht minder dem jungen J. Merten für seinen wohlgeklungenen Cellovortrag. Die Reihe der gesanglichen Darbietungen eröffnete Fräulein Jäger, die mit ihrem klangvollen Mezzosopran drei höchst stimmungsvolle Gesänge des bekannten Mainzer Komponisten C. Hohfeld zu eindrucksvoller Wirkung brachte. Großen Erfolg erzielten mit ihren Viedervorträgen die stimmlich und künstlerisch weit vorgeschrittenen Damen Fuchs und Semmler, während Herr Lemb mit seinem kräftigen, männlichen Bariton durch den Vortrag dreier aktueller Kriegslieder von H. Hermann eine zündende Wirkung erzielte. Alles in Allem ein Abend, auf dessen wohlgeklungenen Verlauf die Leiter der Anstalt mit allergrößter Befriedigung zurückblicken dürfen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Am Freitag abend wird Karl Niemanns beliebtes Lustspiel „Die die Alten jungen“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Den Fürsten Leopold von Anhalt-Desau spielt Herr Jollin, die „Fürstin“ Fräulein Eichelheim und die „Danne“ Frau Rippl. In den übrigen Hauptrollen sind die Damen Doppelbauer, Gausy und Reimers und die Herren Albert, Adriano, Ehrens, Herrmann, Kober, Lehmann und Schwab beschäftigt. Die heizliche Einrichtung ist die der bisherigen Aufführungen. Abonnement B. Anfang 7 Uhr.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Kriegshilfe. Der Vorstand der Kriegshilfe-Bierstadt hielt im Saale des Rathhauses eine Sitzung ab. Gegenstand der Beratungen war die Verwendung des Reinertrages des Wohltätigkeitskonzertes des Gesangsvereins Frohsinn. Der genannte Verein gedachte den Betrag von 300 Mark der Kriegshilfe zur Verfügung zu stellen, die aus ihrem vorhandenen Fonds von 200 M. noch einige hundert Mark zuzufügen sollte, wovon man jedem Bierstadter Kriegsteilnehmer eine Liebesgabe hätte zuschicken können. Man war sich aber bald einig, daß man den Fonds der Kriegshilfe für andere, vielleicht wichtigere Anforderungen aufbewahren solle und beschloß deshalb, die noch fehlende Summe durch die Veranstaltung eines nochmaligen Wohltätigkeitskonzertes aufzubringen. Dieses Konzert, das als Künstlerkonzert gedacht ist, bei welchem hiesige Vereine mitwirken sollen, wird von der Kriegshilfe-Bierstadt veranstaltet werden.

Rassau und Nachbargebiete.

Büschl, 27. Jan. Beschlagnahme Kartoffeln. Die Volkzverwaltung hat gestern bei einem Händler die Kartoffelvorräte beschlagnahmt, weil dieser die festgesetzten Höchstpreise nicht innegehalten hat. Der Verkauf dieser Kartoffeln durch die Stadt findet am Donnerstag im Hofe des alten Rathhauses statt, und zwar von 9-11 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags.

Bad Homburg v. d. H., 26. Jan. Kriegsfürsorge. Eine dringliche Stadivordnenung beschloß die Bildung eines Ausschusses zur Versorgung der hiesigen Bevölkerung mit billigen Lebensmitteln und geeignetem Gelände zur Bepflanzung mit Kartoffeln und Gemüse. Sie genehmigte ferner die Befreiung der zu den Waffen einberufenen Homburger Unteroffiziere und Mannschaften mit einem Jahreseinkommen bis zu 3000 Mark von den Gemeindesteuern. Allen hiesigen Angehörigen wird das Gehalt voll weiter bezahlt, wenn sie verheiratet, zur Hälfte, wenn sie ledig sind. Die Frauen der im Kriegsdienst stehenden hiesigen Arbeiter erhalten monatlich 15 Mark.

Bad Homburg v. d. H., 27. Jan. Persönliches. Dem Rentmeister Eichenauer wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Dellingen (Westerwald), 26. Jan. Der Kaiser als Pate. Der Kaiser hat sich bei dem siebenten Sohne des Bergmanns Wilhelm Kraft als Pate in das Kirchenbuch eintragen und dem kleinen Patenkind ein Geschenk von 50 Mark überweisen lassen.

Dillenburg, 27. Jan. Persönliches. Rentmeister Mathies erhielt den Charakter als Rechnungsrat.

Egelsbach, 26. Jan. Erhängt aufgefunden. Heute gestern der etwa 50 Jahre alte Bahnwärter Heinrich Bey im Egelsbacher Walde. Er wurde seit einigen Tagen von seiner Familie vermißt. Als Ursache scheint Schwermut maßgebend zu sein.

Nein, nein, wir wollen heute nicht mit unsern Feinden geh'n ins Gericht! Denn dieser Krieg ist ein ewiges Zeichen, wie Deutsche im Kampfe die Hände sich reichen! Die Herren und Diener, Bauern und Fürsten nur nach dem Tage des Sieges dürfen!

Und so mancher hohebede Sproß sein Blut für uniere Zukunft vergoß, wir nennen es gute deutsche Art, doch bleibt es in unsern Herzen bewahrt! Und wenn sich wieder Gott Demos regt und das Vertrauen in Fesseln schlägt, soll mahnend nah'n diese blutige Zeit und deutscher Fürsten Herrlichkeit!

Nein, nein, wir wollen heute nicht mit unsern Feinden geh'n ins Gericht! Wir wollen sie heute nicht schmäh'n und verdammen! Entzündet ihr Hasen doch Herzensflammen, und ward doch ihr Hohn und Spott zum Geleucht, das alle Schatten von einst vercheucht. — Denn über der Kleinen Geplär und Gezerz schreitet hoch unser Kaiser und Herr! Nein, nein, wir wollen heute nicht mit unsern Feinden geh'n ins Gericht!

Bermischtes.

Einer, der auf Ordnung hält.

Vor einigen Tagen wurde in einem Nachbarort von Homburg ein Bettler festgenommen, in dessen Besitz sich ein höchst interessantes Buch befand. Der Stromeer hatte nämlich über alles, was er getrieben und erlebt, genau Buch geführt. Jedes erlogene Mittagessen ist darin notiert und — kritisiert, wobei neben den 3 Noten „gut“, „mittelmäßig“ und „schlecht“ auch noch Randbemerkungen wie „brummige Alte“, „netter Käfer“, „schlecht frisiert“, „unappetitlich“ usw. vorkommen. Außerdem ist der Ertrag der Betteltätigkeit bei Heller und Pfennig notiert und jeden Abend Abzucht gemacht, woraus aber auch zu ersehen ist, daß der gewissenlose Strolch es auf Ersparnisse nicht abgesehen hat, denn stets geht Null für Null auf. Auf die Frage des Ortsbürgermeisters, was er denn mit dieser ganzen Schreiberlei bezweckt habe, warf sich der Stromeer in die Brust und entgegnete stolz: „Das brauche ich für die Steuerdeklaration!“

Durch die „polnische Schweiz“ nach Kielce.

Auch die Polen haben ihrer reizvollsten Landschaft den Namen „Schweiz“ gegeben, und zwar liegt sie in dem Binnel des Landes, den die stierreichlichen Truppen soeben bei ihrem Vorstoß auf Kielce durchschritten haben. Die Soldaten werden jedoch von den landschaftlichen Schönheiten, die von den polnischen Dichtern mehrfach besungen worden sind, nicht viel gesehen haben. Die polnische Schweiz gehört in geologischer Hinsicht noch zu den Ausläufern der nördlichen Karpatoenkämme. Sie beginnt hinter dem Städtchen Oksuz, das eine schöne Kollegiatkirche und bedeutende Galmearuben aufweist bei dem Dorfe Dzw. Der Eingang ist von malerischen Felsarkuppen umschlossen. In der ganzen Länge durchziehen sie kleine, klare Forellenbäche. Hier haben sich zahlreiche Gasthöfe und Sommerhütten angesiedelt, da die polnische Schweiz das eigentliche Sommerfrischlergebiet des Landes ist. Auf den Anhöhen liegen da und dort alte Klöster. Kielce selbst ist eine gewerbsmäßige Stadt von 31000 Einwohnern. Die größte Lebenswürdigkeit ist das ehemalige Bischofschloß, in dem die Bildnisse sämtlicher Bischöfe von 1293 an aufbewahrt werden.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Weitere Besserung des Arbeitsmarktes.

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im Dezember 1914 berichtet das vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene „Reichs-Arbeitsblatt“ in seinem Januarheft, wie folgt:

Die erhöhte Beschäftigung, die sich im November auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt feststellen ließ, hat sich im Dezember im ganzen auf dem gleichen Stande behauptet. Verschiedentlich, mit der vorgerückten Jahreszeit zusammenhängenden geringeren Verschlechterungen der Beschäftigung stehen teilweise weitere Verbesserungen in anderen Industriezweigen gegenüber.

Nach den Berichten der einzelnen Unternehmungen und Verbände herrsche in den verschiedenen Gebieten des Kohlenbergbaues auch im Dezember sehr lebhafte Nachfrage. Die Roheisenzeugung hob sich gleichfalls weiterhin. Auch die Eisengießereien, die Stahl- und Walzwerke, die meisten Zweige der Maschinenindustrie wie der elektrischen Industrie haben den Beschäftigungsgrad, der im November erreicht wurde, nicht nur aufrecht erhalten, sondern zum Teil noch weiterhin verbessern können, hauptsächlich infolge weiterer Aufträge seitens der Heeresverwaltung. Die Nachweisungen der Krankenkassen ergeben für die in Beschäftigung stehenden Mitglieder eine geringfügige Abnahme, nämlich der männlichen um 1,7% und der weiblichen um 0,15 v. H. Vom 1. Dezember zum 1. Jan. tritt regelmäßig ein Rückgang ein, der meist stärker ist.

Der im allgemeinen festgestellten günstigen Gestaltung der Beschäftigung entsprach eine fortschreitende Verringerung der Arbeitslosigkeit. Von den 1,26 Mill. Mitgliedern, über welche 40 Nachbarverbände für den Dezember berichten, waren 7,2 v. H. arbeitslos gegen 8,2 v. H. im Vormonat.

Schriftleitung: Rudard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: V. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: W. Schubert; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Zeilung: E. Niedner) in Wiesbaden.

Wir wollen beten zu Gott dem Gerechten: „Beschirme uns Deutsche vor Bösem und Schlechtem! Erhalte dem Heer seine eiserne Kraft, daß seine Tat uns den Frieden schafft! Erhalte uns Treue und Siegesvertrauen, daß fest wir der Not ins Auge schauen! Erhalte uns unseren Kaiser, o Gott, und mache zu Schanden der Feinde Spott!“

Und wollen als Männer zum Kaiser lauen: „Gott schenke Dir weiter den Willen zum Wagen! Du achtest den Freien und haßest den Knecht, und wie Du bist, so bist Du uns recht, und was Du befehlst, ist heilig Gebot, dem wir folgen durch Not und Tod! Und ob wir siegen, ob untergehen, leuchtend wird vor uns Dein Bildnis stehen! Doch wir müssen siegen, denn Dein ist das Recht, und Dein Wille ist wahr und hart und echt!“

Nein, nein, wir wollen heute nicht mit unsern Feinden geh'n ins Gericht! Denn Abermillionen sind aufgewacht und sehen in all seiner hehren Pracht des Kaisergedankens Herrlichkeit leuchten über die Not der Zeit! Millionen beten zu dieser Frist: „Du, der Du Venker der Schlachten bist, Gib unserm Kaiser die Stegester!“ Millionen jubeln und jauchzen mit mir: „Heil Kaiser, Heil Kaiser Dir!“ —

In der Reihe von Jahren, in denen immer am 27. Januar zur Feier von Kaisers-Geburtstag im Reithaus-Theater der Abend mit einem Vorspruch von Heinz Gorrens eingeleitet wurde, hat wohl noch nie zuvor ein Gedicht gleichermaßen gezündet wie die hier wiedergegebenen Verse. Die Hermann Kesseltträger gehern mit markiger Stimme im Pathos und in der Wucht der Steigerung begeisternd zur glänzenden Wirkung drage. Stürmischer Beifall dankte dem Redner, bekundete, daß der Dichter mit seinem Vorspruch zum 27. Januar in jedem Worte Allen aus der Seele gesprochen, den Welt dieser Tage kraftvoll getroffen hat.

Personalveränderungen in der Armee.

Eine Sonderausgabe des „Militär-Wochenblatts“ meldet folgende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen:
\* Bülow, Generaloberst, Chef des Grenadier-Reg. Nr. 12 und à la suite des 4. Garde-Reg. à F. Oberbefehlshaber der 2. Armee, wurde zum Generalfeldmarschall befördert.
\* v. Einem gen. v. Rothmaler, Gen. der Kav., à la suite des Kür.-Reg. Nr. 4 und Oberbefehlshaber der 3. Armee, wurde zum Generalobersten befördert. Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:
\* v. Büding, Gen. der Art. à D., zuletzt Feldzeugmeister, jetzt Gouv. der Festung Mainz, \* Dingeldein, Gen. der Inf. à D., zuletzt Generalleutnant und Insp. der 4. Inf.-Brig., jetzt stellv. Gen.-Insp. der Inf.- und Pion.-Korps und der Festungen, \* v. Feld, Gen. der Inf. à D., zuletzt Generalleutnant und Kom. der 4. Div., jetzt Gouv. der Festung Köln, \* Kuhn, Gen. der Art. à D., zuletzt Insp. der 1. Inf.-Brig., jetzt stellv. Gen.-Insp. der Infanterie.
In Generalen der Infanterie wurden befördert die Generalleutnants:
\* v. Pannewitz, Führer des 17. Armeekorps, \* Nieman, Führer des 8. Armeekorps. Den Charakter als General der Infanterie haben erhalten die Generalleutnants:
\* D. \* v. Bahrsfeldt, zuletzt Kom. der 37. Div., jetzt Kom. der 19. Inf.-Div., \* Frhr. v. D. v. Goltz, zuletzt Kom. der 30. Div., \* v. Gurechts-Cornig, zuletzt Kom. der 1. Div., jetzt Kom. der 9. Inf.-Div., \* Kosew, zuletzt Kom. der 4. Div., jetzt Kom. der 3. Inf.-Div., \* v. Povel, zuletzt Kom. der 30. Div., jetzt Kom. der 28. Inf.-Div., \* Niemann, zuletzt Kom. der 4. Div., jetzt Kom. der 22. Inf.-Div., \* v. Schickfus u. Neudorff, zuletzt Kom. der 30. Div., jetzt Kom. der 6. Inf.-Div., \* v. Zwardowski, zuletzt Kom. der 6. Div., jetzt Kom. der Garde-Ersatz-Div. Den Charakter als General der Kavallerie haben erhalten die Generalleutnants:
\* D. \* Frhr. v. König, zuletzt Insp. der 4. Kav.-Brig., jetzt Hpt. Landw.-Kom. zu besonderer Verwendung, \* v. Kühne, zuletzt Insp. der 1. Kav.-Brig., jetzt Kom. der 13. Inf.-Div., \* v. Werder, zuletzt Kom. der 8. Div., jetzt Kom. der 4. Ersatz-Div. Den Charakter als General der Artillerie hat erhalten der Generalleutnant:
\* D. \* v. Pelkmann, zuletzt Insp. der 1. Inf.-Brig., jetzt Gen. der Infanterie in Res. Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:
\* v. Menges, Generalleutnant à D., zuletzt Generalmajor und Kom. der 29. Inf.-Brig., die Generalmajor:
\* Knoch, Komdt. von Wesel, jetzt Kom. der 9. Inf.-Brig., \* Rudolph, Komdt. von Kärnten, jetzt Kom. der 23. Landw.-Brig., \* Woide, Komdt. von Bittich, jetzt Kom. der 41. Inf.-Brig., die Generalmajor:
\* D. \* v. Bräsewiz, zuletzt Komdt. des Truppenübungsplatzes Eßborn, jetzt Kom. der 11. Inf.-Brig., \* v. Chelius, Komdt. des Truppenübungsplatzes Ohrdruf, jetzt Kom. der 17. Landw.-Brig., \* v. d. Decken, Komdt. des Truppenübungsplatzes Alten, zuletzt Kom. der 19. Landw.-Brig., \* v. Dittfurth, zuletzt Oberst und Kom. des Gren.-Reg. Nr. 6, jetzt Kom. der 24. Landw.-Brig., \* v. Dittfurth, zuletzt Oberst und Kom. des Gren.-Reg. Nr. 12, jetzt Kom. des 87. Inf.-Brig., \* v. Eberhardt, zuletzt Oberst und Kom. d. Gren.-Regts. Nr. 110, jetzt Kom. d. 5. Ers.-Brig., \* Frisch, zuletzt Komdt. d. Tr.-Meb.-Pl. Posen, jetzt Kom. d. 14. Landw.-Brig., \* Gabriel, Komdt. d. Tr.-Meb.-Pl. Lambsdorf, jetzt Kom. d. 21. gem. Landw.-Brig., \* v. Gohler, zuletzt Oberst und Komdt. d. 7. Jäger-Bat., jetzt Kom. d. 1. Inf.-Brig., \* v. Griesener, zuletzt Komdt. von Thorn, jetzt Kom. d. 70. Inf.-Brig. (Kriegsbef. Thorn), \* Frhr. v. Hammerstein-Equord, Komdt. d. Tr.-Meb.-Pl. Heuberg, jetzt Brig.-Kom. bei d. 43. Inf.-Div., \* Jung, zuletzt Oberst und Kom. d. Landw.-Bez. Posen, jetzt Kom. d. 31. Inf.-Brig., \* v. Mechow, zuletzt Oberst und Kom. d. 14. Kav.-Brig., jetzt Kom. d. 13. gem. Ers.-Brig., \* v. Randow, Komdt. d. Tr.-Meb.-Pl. Darmstadt, jetzt Brig.-Kom. bei d. 52. Inf.-Div., \* Noeder, zuletzt Oberst und Kom. d. 3. Inf.-Regts. Nr. 130, jetzt Kom. d. 11. Inf.-Brig., \* Rogge, zuletzt Oberst und Kom. d. 3. Inf.-Regts. Nr. 25, jetzt Brig.-Kom. bei d. 52. Inf.-Div., \* Rüdiger, zuletzt Oberst und Kom. d. Pioniere d. 16. A.-A., jetzt Inf.-Brig.-Kom. im Korps Posen, \* Stehr, Komdt. d. Tr.-Meb.-Pl. Oberhofen (Elsass), jetzt Brig.-Kom. bei d. 48. Inf.-Div., \* Strauß, zuletzt Oberst und Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 39, jetzt Kom. d. 62. Inf.-Brig., \* v. Briant, zuletzt Oberst und Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 90, jetzt Kom. d. 30. Inf.-Brig., die Obersten:
\* D. und a. D.: \* Adolph, zuletzt Oberstl. und Bort. d. Art.-Dep. in Bromberg, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 68, \* Bechen, zuletzt 1. Bort. d. Art.-Dep. in Stralsburg i. G., jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 10, \* v. Bod. St.-Offiz. b. Kom. d. Pion.-Bez. Mannheim, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 30, \* Cleve, zuletzt Oberstl. u. Kom. d. Feldart.-Regts. Nr. 30, jetzt Kom. d. Mun.-Kol. und Trains d. 10. Inf.-Korps, \* Credner, zuletzt Oberstl. b. Stabe d. Inf.-Regts. Nr. 28, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 226, \* v. Dieck, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Mun.-Regts. Nr. 1, jetzt Kreischef in Belgien, \* v. Dohlschütz, Kom. d. Landw.-Bez. Rostock, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 214, \* Donn, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Feldart.-Regts. Nr. 33, jetzt Kom. d. Mun.-Kol. d. 5. A.-A., \* Drimborn, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Feldart.-Regts. Nr. 3, jetzt Kreischef in Belgien, \* v. Ebel, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Feldart.-Regts. Nr. 40, \* Görlich, zuletzt Oberstl. b. Stabe d. Inf.-Regts. Nr. 54, jetzt Kom. d. Pion.-Bez. in Schwertin, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 53, \* Gravenstein, zuletzt Bort. d. Dep.-Berm. d. Art.-Präf.-Kom., jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 5, \* Grossefeld, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 8, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 1, \* v. Heide, zuletzt Oberstl. und Komdt. von Swinemünde, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 66, \* v. Heimbürg, Kom. d. Pion.-Bez. in Worms, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 218, \* v. Hedenbreck, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Drag.-Regts. Nr. 12, jetzt Kom. d. Drag.-Regts. Nr. 17, \* v. Kamp, zuletzt Oberstl. b. Stabe d. Inf.-Regts. Nr. 28, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 225, \* Graf v. Korff gen. Schminck-

Korff gen. Schminck, Kom. d. Landw.-Bez. Reife, bisher Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 230, \* Krause, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Feldart.-Regts. Nr. 62, jetzt Kom. d. Mun.-Kol. d. 8. A.-A., \* Kühnast, Kom. d. Landw.-Bez. Schlawa, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 18, \* Frhr. v. Langemann und Erlencamp, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Jäger-Regts. Nr. 3, jetzt Insp. d. Ers.-Etablons d. 8. A.-A., Gen.-Komdos. d. 17. A.-A., \* v. Linkow, Bort. d. Art.-Dep. in Hannover, bisher Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 118, \* Müller, St.-Offiz. b. Komdo. d. Landw.-Bez. I. Köln, bisher Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 118, \* Peyer, Kom. d. Landw.-Bez. Mühlhausen i. Th., jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 234, \* v. Rode, Kom. d. Landw.-Bez. Stargard, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 211, \* Rentel, Kom. d. Landw.-Bez. Gelsenkirchen, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 219, \* Ridel, Kom. d. Landw.-Bez. Bismar, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 216, \* v. Rohrscheidt, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Drag.-Regts. Nr. 9, jetzt Kreischef in Belgien, \* Hüppel, zuletzt Oberstl. und Chef d. Zentral-Abt. d. Feldzeugmeisterei, jetzt Kom. d. Mun.-Kol. und Trains d. 4. Inf.-Korps, \* Scheide, Kom. d. Landw.-Bez. Throwo, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 84, \* Frhr. v. Scheinik, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Schwärz. für Deutsch-Nachfrika, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 205, \* Schradin, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 13, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 18, \* Seuf, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Jäger-Regts. Nr. 2, jetzt Kreischef in Belgien, \* v. Stapnik, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Gren.-Regts. Nr. 3, jetzt Kreischef in Belgien, \* Stubenrauch, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Feldart.-Regts. Nr. 43, jetzt Kom. d. Mun.-Kol. und Trains d. 9. Inf.-Korps, \* Frhr. v. Uslar-Gleichen, zuletzt Oberstl. u. Kom. d. Drag.-Regts. Nr. 21, jetzt Kreischef in Belgien, \* Frhr. v. Wangenheim, Kom. d. Landw.-Bez. II Braunschweig, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 65, \* Werner-Greif, zuletzt Kom. d. Landw.-Bez. Eisenach, jetzt d. stellv. Komdo. d. 5. A.-A. als Regts.-Kom. zur Verfügung gestellt, \* Wilhelm, Kom. d. Landw.-Bez. Jülich, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 238, \* Windel, zuletzt Oberstl. b. Stabe d. Inf.-Regts. Nr. 90, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 31, \* Wuthmann, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Feldart.-Regts. Nr. 69, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 87, \* Graf v. Wolfersee, Oberst, jetzt Chef des Gen.-Stabes des 10. Inf.-Korps, der Rang usw. eines Brig.-Kom. verliehen, \* v. Bequelin, Oberstl. à D. und Kom. d. Landw.-Bez. Cottbus, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 52, zum Oberst befördert. Den Charakter als Oberst haben erhalten die Obersten:
\* à la suite der Armee: \* Prinz Max zu Hohenlohe-Dehringen, jetzt zugeteilt d. Ob.-Komdo. d. 4. Armee, \* Prinz Eduard von Anhalt D., à la suite d. Inf.-Regts. Nr. 93. Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten die Obersten:
\* à D. und a. D.: \* Neuhoff, zuletzt Major u. Bats.-Kom. im Inf.-Regts. Nr. 87, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 55, \* v. Oheim, Pferde-vormust.-Kom. in Darmstadt, jetzt Kom. d. Mun.-Kol. d. 18. A.-A.

Korff gen. Schminck, Kom. d. Landw.-Bez. Reife, bisher Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 230, \* Krause, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Feldart.-Regts. Nr. 62, jetzt Kom. d. Mun.-Kol. d. 8. A.-A., \* Kühnast, Kom. d. Landw.-Bez. Schlawa, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 18, \* Frhr. v. Langemann und Erlencamp, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Jäger-Regts. Nr. 3, jetzt Insp. d. Ers.-Etablons d. 8. A.-A., Gen.-Komdos. d. 17. A.-A., \* v. Linkow, Bort. d. Art.-Dep. in Hannover, bisher Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 118, \* Müller, St.-Offiz. b. Komdo. d. Landw.-Bez. I. Köln, bisher Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 118, \* Peyer, Kom. d. Landw.-Bez. Mühlhausen i. Th., jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 234, \* v. Rode, Kom. d. Landw.-Bez. Stargard, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 211, \* Rentel, Kom. d. Landw.-Bez. Gelsenkirchen, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 219, \* Ridel, Kom. d. Landw.-Bez. Bismar, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 216, \* v. Rohrscheidt, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Drag.-Regts. Nr. 9, jetzt Kreischef in Belgien, \* Hüppel, zuletzt Oberstl. und Chef d. Zentral-Abt. d. Feldzeugmeisterei, jetzt Kom. d. Mun.-Kol. und Trains d. 4. Inf.-Korps, \* Scheide, Kom. d. Landw.-Bez. Throwo, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 84, \* Frhr. v. Scheinik, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Schwärz. für Deutsch-Nachfrika, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 205, \* Schradin, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 13, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 18, \* Seuf, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Jäger-Regts. Nr. 2, jetzt Kreischef in Belgien, \* v. Stapnik, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Gren.-Regts. Nr. 3, jetzt Kreischef in Belgien, \* Stubenrauch, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Feldart.-Regts. Nr. 43, jetzt Kom. d. Mun.-Kol. und Trains d. 9. Inf.-Korps, \* Frhr. v. Uslar-Gleichen, zuletzt Oberstl. u. Kom. d. Drag.-Regts. Nr. 21, jetzt Kreischef in Belgien, \* Frhr. v. Wangenheim, Kom. d. Landw.-Bez. II Braunschweig, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 65, \* Werner-Greif, zuletzt Kom. d. Landw.-Bez. Eisenach, jetzt d. stellv. Komdo. d. 5. A.-A. als Regts.-Kom. zur Verfügung gestellt, \* Wilhelm, Kom. d. Landw.-Bez. Jülich, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 238, \* Windel, zuletzt Oberstl. b. Stabe d. Inf.-Regts. Nr. 90, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 31, \* Wuthmann, zuletzt Oberstl. und Kom. d. Feldart.-Regts. Nr. 69, jetzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 87, \* Graf v. Wolfersee, Oberst, jetzt Chef des Gen.-Stabes des 10. Inf.-Korps, der Rang usw. eines Brig.-Kom. verliehen, \* v. Bequelin, Oberstl. à D. und Kom. d. Landw.-Bez. Cottbus, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 52, zum Oberst befördert. Den Charakter als Oberst haben erhalten die Obersten:
\* à la suite der Armee: \* Prinz Max zu Hohenlohe-Dehringen, jetzt zugeteilt d. Ob.-Komdo. d. 4. Armee, \* Prinz Eduard von Anhalt D., à la suite d. Inf.-Regts. Nr. 93. Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten die Obersten:
\* à D. und a. D.: \* Neuhoff, zuletzt Major u. Bats.-Kom. im Inf.-Regts. Nr. 87, jetzt Kom. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 55, \* v. Oheim, Pferde-vormust.-Kom. in Darmstadt, jetzt Kom. d. Mun.-Kol. d. 18. A.-A.

Königliche Schaufspiele.
Donnerstag, 28. Jan., abds. 7 Uhr:
K. Vorkellung. Abonnement G.
Gans Weiling.
Momonische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Eduard Desmet. Musik von Heinrich Marschner.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Weiding.
Personen des Vorspiels:
Die Königin der Erdgötter: Fr. Englerth
Ihr Sohn: Herr de Garmo
Erdgötter, Gnomen, Kobolde, Zwerg.
Personen der Oper:
Die Königin der Erdgötter: Fr. Englerth
Gans Weiling: Herr de Garmo
Anna, seine Braut: Frau Gans-Joepffel a. G.
Bertrud, ihre Mutter: Fr. Gans
Konrad, burggräflicher Beisitzer: Herr Schubert
Stephan, Herr von Schend: Herr Gans
Hilfslad, Herr Gans
Banern, Bäuerinnen, Kinder, Spielzeuge, Schöden.
Musikalische Leitung: Herr Prof. Schlar.
Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Weiding.
Dekorative Einrichtung: Herr Musikdirektor-Regisseur Schlein.
Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Weide.
Ende gegen 10.15 Uhr.
Freitag, 29. Ab. 8 Uhr: Die Allen Jungen. (Neu einstudiert.)

Kurtheater.
Donnerstag, 28. Jan., abds. 8 Uhr:
Buntes Theater.
Musikalische Leitung: Benzel Rob.
bes. ehem. Musikmeister der k. u. l. Oesterreichischen Kriegsmarine.
Ende gegen 11 Uhr.
Tgl. abds. 8 Uhr: Buntes Theater.
Auswärtige Theater.
Neues Theater Frankfurt a. M.
Donnerstag, 28. Jan., abds. 8 Uhr:
Das dumme Bild.
Theater in Gomburg.
Donnerstag, 28. Jan., abds. 7.15 Uhr:
Wien Vespe.
Groß. Volkstheater Darmstadt.
Donnerstag, 28. Jan., abds. 7.30 Uhr:
Krieg im Frieden.
Groß. Volkstheater Mannheim.
Donnerstag, 28. Jan., abds. 7.15 Uhr:
Gott sei mit.
Kurhaus Wiesbaden.
(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.)
Donnerstag, 28. Jan.:
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt. Kurkapellmeister.
1. Kaiserjäger-Marsch R. Eilenberg
2. Ouvert. zu „Des Wanderers Ziel“ F. v. Suppé
3. Finale a. d. Oper „Martha“ F. v. Flotow
4. Königslieder, Walzer Joh. Strauss
5. Ouverture zur Oper „Die weiße Dame“ A. Boieldieu
6. Liebestraum nach dem Balle, Intermezzo A. Czibulka
7. Fantasie a. d. Oper „Tannhäuser“ R. Wagner
8. Czardas Nr. 1 G. Michels.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture zur Oper „Die Sirene“ D. F. Auber
2. I. Finale aus der Oper „Oberon“ C. M. v. Weber
3. Elegie W. H. Ernst
4. Spinnlied und Ballade aus der Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner
5. Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien, Ouverture F. v. Suppé
6. Zwei Fantasiestücke für Streichquartett C. Komzák
a) Traumverloren
b) Bonische Legende
7. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ G. Rossini.

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoepke.
m. 500.—
Verdienst pro Monat
bringt nachweislich unsere Verkaufsniederlage für Wiesbaden. Wir übertragen diese Niederlage einem fleißigen Herrn, der für die erforderliche Ware über einen Beitrag von ca. M. 500.— verfügt.
Off. an Puls & Wirtz, G.m.b.H., Köln, Hansfabaustr. 50.
Junge Dame
in Stellung, sucht zum 1. Febr. bei f. Familie nettes Zimmer m. Verpflegung. Angeb. mit Preisang. u. Bild. „G. N. 4463“ an die Geschäftsstelle d. Bl. d. 205
Ein älterer, erfabrener
Chauffeur
der kleinere Reparaturen selbstständig machen, sowie vollständig sicher in schwierigem Terrain fahren kann, wird gesucht.
\*2512 u. Edwin,
3. St. Cuißiana, dabier.

Hofphotograph
C. H. Schiffer
Atelier für vornehme Porträts und Gruppen
nur Tausenstr. 24.
— Telefon Nr. 3046. —

MERCEDES
Alleinverkauf für Wiesbaden
Blumenthal
Kirchgasse 39.
1250
Mk. 14.50
1650

Ein junger, kräftiger Buriche,
Radfahrer, für Botendienste sofort gesucht.
Nikolastraße 11, Seitenbau.

Sonntag, den 31. Januar, abends 8 Uhr im Festsaal der Turngesellschaft:
Einmaliges Gastspiel der Berliner Urania
(Wissenschaftliches Theater)
Auf den Schlachtfeldern in Ostpreussen
Der Einfall der Russen auf deutsches Gebiet
Lichtbildervortrag v. Franz Goerke, Direktor der Berliner Urania
Direktor Goerke ist im Kraftwagen den Spuren der Russen gefolgt und hat die erschütternden Bilder zu einem hochinteressanten Vortrag vereinigt. Ostpreussen hat schon oft unter den Schandthaten raubender Kriegshorden zu leiden gehabt. Das aber, was in diesem Kriege dem Lande zugefügt ist, übertrifft alles bisher Bekannte.
120 Lichtbilder.
Karten numeriert M. 3.—, 2.— und 1.50, unnumerierte M. 1.25 u. 1.— in der Hofmusikalienhandlg. Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16 und an der Abendkasse. 1152

Europäischer Hof - Restaurant.
Heute Donnerstag: Schlachtfest.
— Ausgewählte Spisekarte. —
Spezial- (Löwenbrauerei München (hell und dunkel), Ausschank (Pilsner Urquell. 1182
NB. Anstich des berühmten „St. Benno“ aus der Löwenbrauerei, wozu freundlichst einladet J. Speckner.

Persil
für Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung.
Merktblatt für die Verklebung von Schminckfleisch-Dauerware.
Dauerware in Schinken, Speck und Wurst bedarf, falls sie für längere Zeit haltbar sein soll, einer sorgfältigen Vorbehandlung. Schinken und Speck sind auch in tiefen Lagen gut zu durchsalzen. Hierzu ist namentlich bei Schinken darauf zu achten, daß sie je nach Größe während 6 bis 10 Wochen in einer genügend starken Pötelkiste gehalten werden. Bei Beginn der Pötelung sind sie ringum, besonders an den nicht von Schwarz bedeckten Fleischteilen, kräftig mit Salz einzureiben. Während der Pötelung sind die Waren — möglichst in Kellern — bei 6 bis 12 Gr. C. aufzubewahren. Bei höherer Wärme verderben Salz und Ware leicht, bei niedrigerer wird das Eindringen des Salzes in die Tiefe verzögert oder ganz verhindert. Nach der Pötelung werden Schinken und Speck zur Verringerung des Salzgehalts in den äußeren Schichten einen halben bis einen ganzen Tag gewässert und darauf mit abgewaschen. Vor dem Räucherwerden sind sie in einem luftigen Räume, möglichst mit Zugluft, je nach dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft, mehrere Tage oder Wochen getrocknet. Wärfel sind sofort nach ihrer Zerfertigung zu trocknen. Während der Trocknung dürfen die Waren Frost, feuchter Luft oder hoher Wärme nicht ausgesetzt werden. Das Räuchern der Ware ist langsam an bewirkten, und zwar in mächtigem, kaltem und mit trockenen Zugschäufeln aus Hartholz, dem sogenannten Schmol, erzeugtem Rauch. Für längere Aufbewahrung bedarf die Räuchererei bei Schinken etwa 3 Wochen, bei Speck bis zu 2 Wochen und bei Wurst bis zu 1 Woche.
Wiesbaden, den 19. Januar 1915.
Der Polizei-Präsident: von Schend. \*131

Bekanntmachung.
Eine am 25. ds. Mts. erlassene Bundesratsverordnung bestimmt:
„Die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl im geschäftlichen Verkehr ist in der Zeit vom Beginn des 26. Januar bis zum Ablauf des 31. Januar 1915 verboten. Nicht verboten sind Lieferungen an Behörden, öffentliche und gemeinnützige Anstalten, Händler, Bäcker und Konditoren. Zwischenhandelnde Geschäfte können geschlossen werden.“
Wiesbaden, den 26. Januar 1915.
Der Polizei-Präsident: von Schend. 134

Bekanntmachung.
Die Verladung von Kraftwagen an die Wiesbadener Bahnhöfe für die Realleiter der Wiesbaden kann nicht gestattet werden. Gestellt der Eisenbahn-Inspektoren, eine Realleitung der Wiesbadener-Transporte nach vorne gestattet zu können, so wird er die Realleitung der Realleiter der Eisenbahn an die Realleiter veranlassen. Die Realleiter der Realleiter nach der Realleitung nach dem Eisenbahnort grundsätzlich mit der Bahn erfolgen.
Wiesbaden, den 8. Januar 1915.
Der Polizei-Präsident: von Schend. 117